

Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 8 (1898)

Heft: 12

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zieht sich auf ein 16 jähriges Mädchen, das am 29. September vorigen Jahres Gegenstand einer Untersuchung mit diesen Strahlen war. Als Stromgeber diente eine Induktionsrolle, welche 10 Centimeter lange Funken lieferte, die Röhre wurde in der Gegend des Unterleibes nur ein Centimeter von der Haut angesetzt, von dieser durch ein dünnes Celluloidblatt getrennt. Diese Exposition dauerte mit Unterbrechungen $\frac{3}{4}$ Stunden, die Pausen abgerechnet nur 20 Minuten. Sechs Tage später zeigte sich an der den Strahlen ausgesetzt gewesenen Stelle ein rother Fleck von 6 Centimeter Durchmesser mit einem weißen Punkte in der Mitte, der bei einer Berührung einen leichten Schmerz verursachte. Weitere acht Tage später traten starke Schmerzen ein, und es erfolgte einen Monat lang eine ziemlich reichliche Eiterung. Unterdessen trat eine Wunde derselben Art, aber etwas kleiner, am Fuß etwas unterhalb des Knöchels auf. Diese Wunde war so schmerhaft, daß sie absolute Ruhe erforderte und vernarbte nach Verlauf eines Monats. Die Wunde am Unterleibe zeigte am 12. November nur noch einen Durchmesser von 2 Centimeter, den des ursprünglichen weißen Fleckes, sie hatte zu eitern aufgehört und einen Schorf gebildet, blieb jedoch sehr schmerhaft. Ende November, nachdem also bereits zwei Monate vergangen waren, wurden die Schmerzen ganz unerträglich, so daß Tag und Nacht Baselinumschläge mit Zusätzen von Cocain angewandt werden mußten. Das Mädchen war von kräftigem Körper, aber sehr nervös, jedenfalls ist die Nervosität eine erhebliche Prädisposition für eine schädliche Wirkung der Strahlen, da bei Personen mit gesunden Nerven eine vier- bis fünffach längere Bestrahlung mehrere Tage hintereinander vorgenommen werden konnte, ohne daß ähnliche Folgen eintraten. Bei einer anderen Gelegenheit erhielt ein neunjähriges Mädchen, dessen

Becken und Schenkel mit Hilfe der Strahlen untersucht wurden, einen rothen Fleck auf dem Schenkel, die Haut löste sich ab, es bildete sich aber kein Schorf, obgleich die Röhre ebenso angewandt worden war, wie bei jenem Versuche, allerdings in etwas weiterem Abstande von dem Körper. Es ist noch zu erwähnen, daß der Schmerz in jenem ersten Falle der einer schweren Brandwunde war. Der bekannte Physiologe Lannelongue fügte dem Berichte die Bemerkung bei, daß er eine gleiche Wirkung von den chemischen Strahlen der Sonne bei Kindern bemerkte, die in einem geschützten Hause spielten und ähnliche Wunden an den Händen und am Gesicht erhielten. Von Bedeutung ist ferner noch das Zeugniß des englischen Physikers Crookes, einer der ersten Autoritäten auf diesem Gebiete, der in einer Zuschrift an die Pariser Akademie die Beobachtung von Sorel bestätigt, zugleich aber auch darin mit jenem übereinstimmt, daß die Wirkung der Strahlen bei verschiedenen Personen eine verschiedene sei, er selbst habe z. B. niemals eine schädliche Wirkung der Strahlen auf seinen Körper verspürt, obgleich er wohl mehr mit denselben zu thun gehabt habe, als irgend ein anderer Mensch. (Wörishofer Blätter).

Korrespondenzen und Heilungen.

Heiden, Stapfen 116, den 8. November 1898.

Herrn Direktor
des elektro-homöopath. Institutes, Genf.

Sehr geehrter Herr Direktor,

Mit dem beehre ich mich, Ihnen wiederum etliche Fälle aus meiner Praxis bekannt zu geben. Es betrifft:

a) Ein 15jähriges Mädchen, welches an Quanie und den davon herrührenden

Folgen litt. Weil es sich hier nicht nur um ein körperliches Leiden allein, sondern auch um ein seelisches zugleich handelte, sah ich mich veranlaßt, nicht nur, wie gewohnt, genaue Vorschriften über Medikamentanwendungen, Waschungen &c., zu geben, sondern auch bezüglich Lebensweise (Ernährung und Arbeits-einleitung), ziemlich eingehende Anleitung zu ertheilen; welche Vorschriften hier wieder zu geben aber zu weitläufig wären. Ich will daher nur bemerken, daß an Mitteln verordnet wurden, S 1 + N innerlich, S 5 + Bl. Fl. äußerlich, sowie auch W. Salbe. Schon nach drei Monaten war Patientin so weit, daß man die weitgehendste körperliche und gemüthliche Besserung konstatiren konnte und das Uebel selbst als beseitigt hätte betrachten können. Immerhin wurde der Patientin auch fernerhin alle Aufmerksamkeit gewidmet. Der letzte überaus freudige Bericht, welchen ich von den sehr dankbaren Eltern erhielt, war um volle 9 Monate nach Beginn der Behandlung datirt; nicht ein einziger Rückfall, weder zu Anfang noch zu Ende dieser langen Zeit ist je vorgekommen, so daß die Patientin mit Sicherheit, als von ihrer Verirrung befreit, und einem neuen Leben geschenkt betrachtet werden darf.

b) Eine circa 20jährige Tochter. **Lungenenschleimfluß** in höchstem Grade; sie erhält gleich bei der ersten Konsultation 1 Glas Wasser mit P 3, Korn 20, was sie veranlaßte, eine große Menge Schleim auszuwerfen, was ihr natürlich gleich eine große Erleichterung brachte. Sie erhielt nachher die Weisung, sich sofort nach Hause zu begeben und sich zu Bette zu legen, wo ihr verabreicht wurde, eine Lösung von P 1, Korn 5, P 3, Korn 10, F 2, Korn 10, C 1, Korn 1, N, Korn 5, auf 1 Liter Wasser, alle $\frac{1}{2}$ Stunden ein Esslöffel voll zu nehmen. Diese Mittelgabe wurde nur einmal repetirt; der Erfolg aber

war, daß die Kranke am sechsten Tage wieder aufstehen und ihrer Arbeit nachgehen konnte.

c) Eine ältere Frau, circa 65 Jahre, an **chronischer Bronchitis, Magenbeschwerden und Blutarmuth** leidend. Sie erhielt, A 1, Korn 1, S 1, Korn 20, P 3, Korn 20, N, Korn 1, Bl. Fl., 1 Tropfen, zu 1 Liter Wasser, wovon täglich von 2 Deziliter $3 \times \frac{1}{3}$ zu trinken, und schließlich auch noch eine Schachtel Pectoral Paracelsus nach gedruckter Gebrauchsanweisung zu verwenden. Die Frau spürte gleich in den ersten Tagen wesentliche Besserung und wurde in fünf Wochen so weit hergestellt, daß sie den ihr obliegenden häuslichen Arbeiten ohne Schwierigkeiten wieder nachgehen, ja sogar kleinere Ausgänge besorgen konnte. Dieser Erfolg, zum Theil auch durch veränderte Wohnungs- und Lebensweise, in welche auf mein Rath die Frau zu gelangen suchte und kam, ist um so beachtenswerther, als solche Uebel in den Altersjahren einmal eingenistet, nie mehr ganz zu beseitigen sind. Will der Katarrh wieder zu Tage treten (was bei Erkältungen leicht möglich), greift sie gleich zu unserm Pectoral Paracelsus und das Uebel verschwindet wieder für geraume Zeit.

d) Einen jungen Mann, etwa 30 bis 35 Jahre alt, im Kreuz, in der linken Hüfte, im Ober- und Unterschenkel an **Rheumatismus** leidend. Innerlich erhielt er R. Fl., Tropfen 5, S 2 + A 2 + L, je Korn 5 auf 1 Liter Wasser, täglich von 2 Liter $3 \times \frac{1}{3}$ zu trinken. Zu dem machte ich ihm tägliche Einreibungen im Kreuz mit R. Fl. und massirte ihn an allen leidenden Stellen tüchtig mit R. Salbe; am sechsten Tage konnte er ohne Stock gehen; am elften vollständig geheilt entlassen werden. Bemerken will ich nur noch, daß der Mann viel an kalten Füßen litt; ich machte ihm dagegen

dreimal Einreibungen von je 5 Tropfen R. Fl. auf die Fusssohlen, das hat auch ihm, wie andern zuvor und wohl auch noch nach ihm, zu warmen Füßen verholfen.

e) Eine Tochter, $18\frac{1}{4}$ Jahre alt, leidend an zu häufiger, aber auch zu schwacher Periode, Blutarmuth, leichtem Bronchialkatarrh. Ich verschrieb S 1, Korn 5, A 3, Korn 1, N, Korn 5, innerhalb der Regelzeit; S 1, Korn 4, A 3, Korn 2, P 3, Korn 20, N, Korn 5, außerhalb derselben zu nehmen. Der Katarrh verschwand in 14 Tagen vollständig; die Periode wurde mit dem dritten Monat schon regelmäßig und gab seither nie mehr zu klagen Anlaß; es verlor sich damit auch die Blutarmuth nach und nach fast gänzlich.

f) Einen Herrn von etwa 40 Jahren, welcher einen Anfall von Influenza (Grippe) mit Erbrechen hatte. Ich gab ihm eine Lösung von A 1, Korn 1, P 3, Korn 20, S 1, Korn 20, F 2, Korn 10 auf 1 Liter Wasser, täglich von 2 Deziliter $3 \times \frac{1}{3}$ zu trinken; in 24 Stunden war er von dem Nebel befreit.

g) Einen Herrn im Alter von circa 35 Jahren, welcher bei der geringsten Kleinigkeit sofort fürchterlichen Nervenkopfschmerzen in den Schläfen unterworfen war. Ich rieh ihm bei einem Anfall G. Fl., Tropfen 10 auf 5 Deziliter warmes Wasser, zu nehmen und damit Umschläge zu machen, sowie N, Korn 5, morgens und abends trocken zu nehmen. Als ich ihn nach Monaten zufällig wieder sah, hatte er die Anwendung der Vorschrift gleich ein paar Tage nach deren Erhalt nöthig gehabt, aber auch sofort günstigen Erfolg davon, und, was noch sehr erfreulich war, von da an, bis zu der Zeit, gar keine Wiederholung mehr.

(Schluß folgt.)

Hochachtungsvoll ergeben, Ihr
Friedr. Spengler, L. Arzt.

But' es (Kt. Neuenburg), den 16. September 1898.

Tit. elektro-homöopathisches Institut, Genf.

Geehrter Herr Dr. Umfeld,

Am 17. August dieses Jahres haben Sie mir für meinen 16jährigen Sohn der an Knochenfraß mit offener Wunde am linken Fuß litt, und selbst durch eine Operation nicht geheilt werden konnte, Mittel und ärztliche Verordnung geschickt; abgesehen von der Wunde war das Fußgelenk sehr geschwollen und vollständig steif.

Ich bin heute so glücklich Ihnen mittheilen zu können, daß die bisher angewandten Mittel schon eine große Besserung herbeigeführt haben.

Nach dreitägiger Anwendung der Gr. Salbe hatte sich die Wunde bereits verkleimert; die Einreibungen der Geschwulst mit W. Salbe haben ihrerseits sehr bald eine Verminderung der Schmerzen und eine Erleichterung der Blutcirculation zur Folge gehabt; zu dieser letzteren Angabe veranlaßt mich der Umstand, daß, nach der örtlichen Anwendung der angegebenen Mittel, der Fuß zeitweise wieder in Schweiß kommt, was früher nie mehr der Fall war, selbst nicht nach der Operation. Die innerlichen Mittel unterstützen ihrerseits die Kur sehr wesentlich; der Knabe hat jetzt einen sehr starken Appetit, ausgezeichnete Verdauung und stark vermehrte Harnausscheidung; wenn das so weiter geht, wird er in sehr kurzer Zeit vollkommen gesund sein.

Einstweilen schwilzt der Fuß während des Tages noch immer etwas auf; das würde aber nicht geschehen, wenn mein Sohn, der wieder regelmäßig arbeitet, nicht oft Tage lang aufrecht stünde, oder unzählige Gänge machen würde.

Denn anderseits habe ich zu erwähnen, daß, seit der neuen Behandlung mein Sohn größere Spaziergänge und auch leichte Berg-Touren, mitmacht, ohne dadurch ermüdet zu werden, was ja natürlich vorher absolut unmöglich war.

Genehmigen Sie die hochachtungsvollen Grüße Ihres ergebensten.

F. A. Bolle.

Die am 17. August 1898 verordneten Mittel waren: innerlich: A 2 + C 4 + L, 1. Verd., zweimal täglich 2 Korn S 3; äußerlich: Waschungen der Wunde, und Umschläge, mit A 2 + C 5 + Gr. Fl. und Verband mit Gr. Salbe, ferner Einreibung des geschwollenen Gelenkes mit W. Salbe.

Charkow, den 8. Oktober 1898.

Herrn Direktor
des elektro-homöopath. Institutes in Genf.

Hochgeehrter Herr Direktor,

Ich nehme mir die Freiheit Ihnen Folgendes zur Kenntnis zu bringen um mit ein paar Worten Ihnen meine angenehme Überraschung und Freude mitzuteilen, daß ich endlich das Mittel für meinen Sohn gefunden zu haben glaube. Nämlich, mein Sohn (wie schon mitgetheilt), 18 Jahre alt, leidet an der **somatischen Epilepsie** und zwar an **Haut-Mal**. Im Juni d. J. endigte er das Gymnasium mit der silbernen Medaille und jetzt ist er Student. Ich und andere glaubten, daß mit dem Austritt aus dem Gymnasium die Anfälle aufhören werden, jedoch es geschah anders: die Anfälle erschienen öfter, so daß sie nach je zwei Wochen sich zu wiederholen anfiengen. Früher erschienen sie in je dritter und vierter Woche und Anfangs nur zweimal im Jahre. Den ersten epilept. Anfall bekam er vor

drei Jahren (in seinem 15. Lebensjahr) auf einer Reise, und den letzten Anfall hatte er am 6. September. Seine Krankheit, wie schon oben gesagt, ist „**Haut-Mal**“, ohne bemerkliche Aura, dagegen aber nachträglich, eine halbe Stunde nach dem Anfall, während des Schlafens, konstatierte ich starkes Vibrieren der Muskeln des linken Fußes, also einen gewissen postepileptischen Zustand.

Vergebens wurden, laut Rath des leider verstorbenen Dr. med. Prof. Ryndovski und Herrn Lefèvre, die V's, die F's, G. Fl., die S's und die A's, ja selbst sogar die Sy's, bis zu den höchsten Verdünnungen hinauf, angewandt; auch Abkochungen von der Pflanze *Parnassia palustris* gegeben. Zuletzt verschmähte mein Junge alle diese Mittel und wünschte Professor Ansimow zu sprechen. Tags darauf, nach dem letzten Anfall, also am 7. September, verordnete Prof. Ansimow, Natr. brom. Aq. dest. täglich 2 Eßlöffel, innerhalb 3 Monate zu trinken.

Wie Prof. Ansimow, so auch andere Aerzte konstatierten, daß der körperliche Zustand ein durchaus normaler wäre.

Am selbigen Tage, nach der Verordnung des Professors, bemerkten wir auf seiner Wange einen Ausschlag in Form einer Flechte ähnlich dem sogenannten *Herpes iris*. Wir glaubten die Flechten wären angesteckt durch das Rasieren (zum ersten Mal) beim Barbier. Nun wurde die Bromlösung gar nicht aufgekocht, an deren Stelle aber S 1 + L, 1. Verd., und zwei Tage später, 2. Verd., eingegeben, zugleich morgens und abends bekam er Sauter's Fischleberthran, und anstatt chinesischen Thee, Sauter'schen Thee. Neuerlich wurde die Wange mit Gr. Seife und Gr. und R. Salbe eingerieben.

Die Flechte verschwand nach zweiwöchentlicher Behandlung; doch wunderbar, der Anfall,

welchen wir erwarteten, blieb aus. Nun setzten wir den Gebrauch der erwähnten innerlichen Mittel in derselben Ordnung fort. Die Folge war, daß auch die dritte Woche stille verstrich. Augenblicklich leben wir in der fünften Woche ohne Anfall. In allen diesen Termintagen (also der zweiten, dritten und vierten Woche) schien er mehr aufgeregzt zu sein: er pfiff, sang, polterte, kurz, machte viel Unarten, ganz ähnlich wie er that an Tagen als er den Anfällen unterlag.

Seitdem die Vorlesungen in der Universität angefangen haben, zeigt er ungeheure Wissbegierde und Fleiß. Früher beobachteten wir beinahe regelmäßigen Cyklus der aufeinanderfolgenden Anfälle: halbjährliche, vier-, drei- und zweiwöchentliche Zwischenräume, und daher, da jetzt das erste Mal die Anfälle schon die fünfte Woche ausbleiben, glauben wir, Gott sei Dank, und Dank Ihren Mitteln, sagen zu dürfen, daß er geheilt ist.

Nun bin ich geneigt zu glauben, daß der Barbier ihn nicht angesteckt hat, sondern er ist skrophulös, und dieser Zustand mag auf sein Gehirn gewirkt haben.

Wir sind aber sehr besorgt um die Beziehung der Mittel, da solche hier nicht immer zu finden sind. Wir bitten Sie inständigst, versorgen Sie unsere Stadt mit Ihren Medikamenten durch die Herren Witt und Dr. Dinkow, wofür wir Ihnen den innigsten Dank aussprechen werden!

Wünsche diesen Bericht in den Annalen publiziert zu sehen, aber mit Bedingung, daß mein Familienname darunter nicht ausgeschrieben wird, um die Eigenliebe meines Sohnes nicht anzugreifen.

Wir danken für die Herausgabe des Manuals in russischer Sprache. 1 Exemplar davon hat Hr. Witt erhalten, ich habe durch die Buchhandlung Adolf Dröder, Moskovskia-

straße, 5 Exemplare bestellt, und diese werden sofort vergriffen werden.

Es grüßt sie herzlich

Ch. D.

Dukovce, den 19. Oktober 1898.

Herrn Dr. Imfeld,
Arzt des elektro-homöop. Institutes in Genf.

Euer Wohlgeborenen!

Eine sehr gelungene Kur die ich mit Sauter's Mitteln machte, veranlaßt mich, Sie zu bitten, die beiliegenden Zeilen in den Annalen aufzunehmen.

Im Monat Dezember 1897 versuchte ich einen jungen Geistlichen, der schon längere Zeit an heftig auftretenden rheumatischen Schmerzen in den Hüften-, Fuß- und Armgelenken litt, mit Sauter's elektro-homöopathischen Mitteln zu kurieren. Ich gab ihm täglich 15 bis 20 Mal, schluckweise, eine Lösung von L + A 2 + S 2, je 1 Korn in $\frac{1}{5}$ Liter Wasser. Kräftiges Einreiben der Gelenke morgens und abends mit einer Mischung von A 2 + C 5, je 10 Korn, und 1 Kaffeelöffel R Fl. in $\frac{1}{10}$ Liter Wasser und $\frac{1}{10}$ Liter Weingeist. Nach zweimonatlichem Gebrauch trat schon eine Besserung ein. Während drei Monate nahm er dieselben Mittel regelmäßig ein, dann setzte er sie nur zeitweise aus. Nun sind es 11 Monate, daß der Patient die Kur gebraucht; die Schmerzen sind ganz ausgeblieben und er freut sich eines vollständigen Wohlbefindens.

Ich habe schon einige Male die wohltuende Wirksamkeit Ihrer Mitteln erprobt und kann Ihnen zu denselben nur gratulieren.

Achtungsvoll

Gräfin Marie Draskovic.

Hemer, den 16. Oktober 1898.

Herrn Direktor
des elektro-homöop. Institutes in Genf.

Sehr geehrter Herr,

Vor ungefähr zehn Wochen kam ich mit meinem Kollegen, Fritz Lehmküller, von Iserlohn, wo wir in Stellung sind zusammen, und erzählte er mir, daß sein Sohn vor fünf Wochen sich an dem rechten Ringfinger eine kleine Verletzung zugezogen hätte. Auf der Fabrik sei auf die Stelle eine Flüssigkeit geschüttet worden und dann wurde verbunden. Kurz darauf bildete sich eine Geschwulst, der Finger wurde schwarz, und der Kassenarzt in Hemer, machte Einschnitte.

Derselbe behandelte dann den Finger fünf Wochen lang. Der Finger war vollständig abgestorben, bei Gebrauch ganz gefühllos, und zwei Aerzte konstatierten, daß sofortige Amputation notwendig sei, wozu für den anderen Tag sämtliche Vorbereitungen vorhanden waren.

Am Abend machte ich von Cancéreux und Angioitique ein Bad. Ließ die ganze Nacht baden, und, wie ein Wunder, des Morgens war wieder Gefühl in der Fingerspitze. Ich löste die 3 mm dicke abgestorbene Haut soviel wie möglich ab, gebrauchte die für Wunden innerlichen Mitteln und äußerlich Gr. Salbe, und in fünf Wochen mußte derselbe Arzt, der erst die Amputation befürwortet hatte, das Gesundheitsattest schreiben.

Mit hochachtungsvollen Gruß

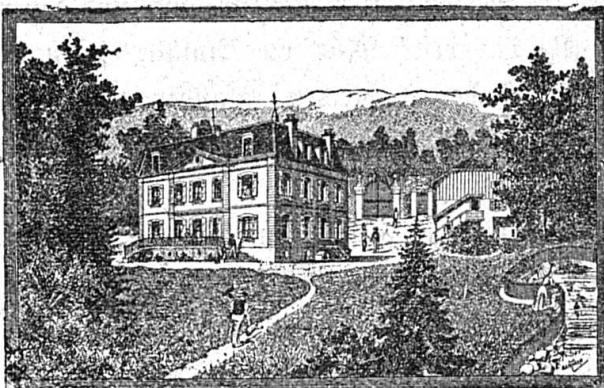
H. Kreulen.

Elektro-Homöopath

gesucht
für eine größere Stadt Norddeutschlands.

— Gute Praxis —
Auskunft ertheilt
das elektro-homöopathische Institut
Genf

Villa Paracelsia
Elektro-Homöopathische Heilanstalt
Châtelaine bei Genf
Größnung der Sommersaison, 1. April.



Dirigirender Arzt Dr. Imfeld.
Consultirender Arzt Dr. Gruber

Neben der Behandlung sämtlicher Krankheiten durch die Medikamente des elektro-homöopathischen Instituts, werden alle Faktoren der hygienischen Therapie, wie Gymnastik, Massage (Thure-Brandt'sche Massage), Hydrotherapie (Barfußgehen), elektr. Lichtbäder, Elektricität u. s. w., nach Bedürfniß herangezogen.

Zu weiterer Auskunft ist das elektro-homöopathische Institut gerne bereit.

Inhalt von Nr. 11 der Annalen:

Gesundheit, Schönheit, Wahrheit (Schluß). — Die Krankheiten und die Hygiene des Winters. — Korrespondenzen und Heilungen: Amenorrhoe bei Blutarmuth und Fettsucht; chronische Nierenentzündung mit Granulationen; Lungen- und Brustfellentzündung; Herzkrankheit, Haemophilie und Hämorrhoiden; Akute Blasenkatarrh; Hüftveh; Gelenkheumatismus; Luftröhrentzündung; Leichhusten; Gehirnenschlag mit rechtseitiger Lähmung und Aphasie; Taubheit; Hüftheumatismus; Mundschwämchen; Dysmenorrhoe (Unregelmäßige Periode).